

# Wichtiger Schritt Richtung Europa : SNV und die europäische Normung

Autor(en): **Zürrer, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **99 (1992)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-677079>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Wichtiger Schritt Richtung Europa – SNV und die europäische Normung

**Der Bildung eines dynamischen, homogenen Wirtschaftsraumes Europa hatte sich auch die Schweizerische Normenvereinigung anzupassen. Um behördliche Vorschriften nicht zu grenzüberschreitenden Hemmnissen werden zulassen, wurde die Angleichung der diversen Rechtsvorschriften vorangetrieben. Das gesamte Konzept wird als EOTC (European Organization for Testing and Certification) bezeichnet und trat Mitte 1990 in Kraft.**

CEN – Comité Européen de Normalisation

CENELEC – Comité Européen de Normalisation Electrotechnique

ETSI – European Telecommunication Standards Institute

Die Europäischen Komitees für Normung, genannt CEN und CENELEC, sind gemeinnützige Vereine nach belgischem Recht mit Sitz in Brüssel. Sie umfassen als Mitglieder die nationalen Normungsorganisationen der 12 Länder der Europäischen Gemeinschaft (EG) und der 6 Länder der Europäischen Freihandelszone (EFTA).

Diese 18 Länder bilden, seit der Erklärung von Luxemburg im Jahre 1984, zusammen den dynamischen, homogenen Europäischen Wirtschaftsraum, für welchen die freie Zirkulation von Waren, Dienstleistungen, Kapital und Personen ab 1. Januar 1993 realisiert werden soll.

Die Amtssprachen sind Englisch, Französisch und Deutsch. Die Mitgliedschaft steht allen nationalen Normungsorganisationen europäischer Länder, die Mitglied der EG oder der EFTA sind, offen.

1988 wurde ETSI als eigenständige europäische Normenorganisation für den Bereich der Telekommunikation gegründet mit Sitz in Sophia Antipolis bei Cannes (Frankreich). ETSI übernahm die Normungsarbeiten von CEPT (Conférence européenne des administrations des postes et des télécommunications), wobei die Mitglieder denjenigen der CEPT-Mitgliedländer entsprechen, das heisst zusätzlich zu den

EG- und EFTA-Ländern zählen zurzeit auch die Türkei, Malta und Zypern.

## Ziele

CEN/CENELEC haben die Förderung des Handels und des Dienstleistungsaustausches mit folgenden Mitteln zum Ziel:

- Harmonisierung der Normen von CEN/CENELEC-Mitgliedern und Schaffung Europäischer Normen;
- Bereitstellung Europäischer Normen für die Kommission der Europäischen Gemeinschaften (KEG), EFTA, auf die diese sich in ihren Richtlinien oder anderen Verordnungen beziehen können;
- Zusammenarbeit mit politischen, wirtschaftlichen oder wissenschaftlichen europäischen Organisationen auf dem Gebiet der Normung;
- Förderung der weltweiten Normung, insbesondere innerhalb der Internationalen Organisation für Normung (ISO) und der Internationalen Elektrotechnischen Kommission (IEC)
- Sicherstellung einer einheitlichen Anwendung von ISO- und IEC-Normen in Europa;
- Bereitstellung von Diensten zur Warenkennzeichnung auf der Grundlage Europäischer Normen.

## Breites Spektrum

Der von CEN behandelte Themenbereich ist sehr weit gefasst und schliesst nur elektrotechnische Fragen aus; diese liegen auf europäischer Ebene im Zuständigkeitsbereich von CENELEC. Die Schweiz ist im CEN durch die SNV (Schweizerische Normen-Vereinigung)

und im CENELEC durch das CES (Comité Electrotechnique Suisse) des SEV (Schweizerischer Elektrotechnischer Verein) vertreten.

Zur Wahrnehmung der schweizerischen Interessen im ETSI wurde innerhalb der SNV ein neuer Fachnormenbereich «Fernmeldewesen» gebildet. Die Trägerschaft wurde von der Pro Telecom übernommen.

## Europäische Normung

Mit der Verabschiedung des EG-Weissbuches und der Ratsklärung der EG-Kommission wurden den europäischen Normenorganisationen CEN (Comité Européen de Normalisation) und CENELEC (Comité Européen de Normalisation Electrotechnique) namhafte Aufgaben zugewiesen. Die Zusammenarbeit der EG-Kommission mit CEN, CENELEC und ETSI ist durch Verträge geregelt, die meist auch parallel mit der EFTA gelten. Sie regeln unter anderem die finanziellen Konsequenzen bei der Erteilung von Normungsmandaten an die europäischen Normenorganisationen.

Die europäische Normung stützt sich auf weitgehend harmonisierte interne Regeln, welche im Unterschied zu den internationalen Gepflogenheiten die nationale Übernahme von verabschiedeten europäischen Normen durch alle Mitglieder erfordert bei gleichzeitigem Rückzug von widersprechenden nationalen Normen. Während der Erarbeitungszeit dürfen keine relevanten nationalen Normen in Kraft gesetzt werden (Stillhalte-Vereinbarung). Die Genehmigung von Normen erfolgt durch qualifiziertes Mehr.

Zur Koordination der Normungsarbeiten zwischen CEN/CENELEC und ETSI im Bereich der Telekommunikation wurde ein Lenkungsgremium ITSTC (Information Technology Steering Committee) gegründet.

Bei der Erfüllung von Normungsmandaten der EG-Kommission und der EFTA sind die europäischen Normenorganisationen bemüht, vorhandene internationale Normen, insbesondere der ISO (International Organization for Standardization) und der IEC (Inter-

national Electrotechnical Commission), wenn immer möglich unverändert in das europäische Normenwerk zu übernehmen. Durch besondere Koordinations-Massnahmen (aufgrund von Vereinbarungen zwischen ISO und CEN bzw. IEC und CENELEC) sollen Doppelspurigkeiten vermieden werden.

**Neue Konzeption**

Aus der Erkenntnis, dass technische Handelshemmnisse nicht allein aus abweichenden technischen Normen hervorgehen, sondern meist erst im Zusammenhang mit behördlichen Vorschriften zum grenzüberschreitenden Hemmnis werden können, entstand in der Europäischen Gemeinschaft der Vorsatz, gleichzeitig auch die Angleichung der Rechtsvorschriften voranzutreiben. Das Zusammenwirken von rechtsverbindlicher technischer Vorschrift und privater, freiwilliger Norm wird als sogenannte «neue Konzeption» bezeichnet. Die rechtsverbindliche technische Vorschrift soll dabei lediglich das notwendige Minimum, die wesentlichen Sicherheitsanforderungen, enthalten, während die Ausformulierung der technischen Details den bewährten Verfahren der privatwirtschaftlichen Normung überlassen

werden soll. Die zeitliche und inhaltliche Konkordanz wird durch sogenannte Normungsmandate sichergestellt, die auch Angaben über Termine, Kosten und Zahlungsmodalitäten enthalten und meist parallel durch EG und EFTA erteilt werden.

Indem nicht nur die europäischen Normen durch Mehrheitsbeschluss genehmigt werden, sondern aufgrund der einheitlichen europäischen Akte auch die entsprechenden EG-Direktiven, wird die Einführung gesamteuropäischer Vorschriften und Normen wesentlich beschleunigt.

Wenn auch im Bereich der Normen in den EFTA-Ländern der parallele Nachvollzug gegenüber den EG-Ländern sichergestellt ist, bedarf es im Bereich der Vorschriften noch gesetzlich fundierter Lösungen. Gesamtlösungen aller EFTA-Länder ermöglichen dabei die bevorzugten «Brückenschläge» («bridging») zwischen EG und EFTA.

**Prüfung und Zertifizierung**

Aufgrund der Erkenntnis, dass Handelshemmnisse auch durch unterschiedliche Prüfung bzw. Zertifizierungs- und Zulassungsverfahren entstehen, hat die EG-Kommission eine umfassende Analyse vorgenommen und Massnahmen zur

Schaffung von Einheitlichkeit und Transparenz eingeleitet. Aus der Tatsache, dass Prüfungen aufgrund harmonisierter Normen und Zertifizierungssysteme wiederum eine bestimmte Normkonformität zu bescheinigen haben, erteilte die EG-Kommission an CEN/CENELEC den Auftrag, eine entsprechende Infrastruktur zur Koordination aller entsprechender Aktivitäten in Westeuropa aufzubauen.

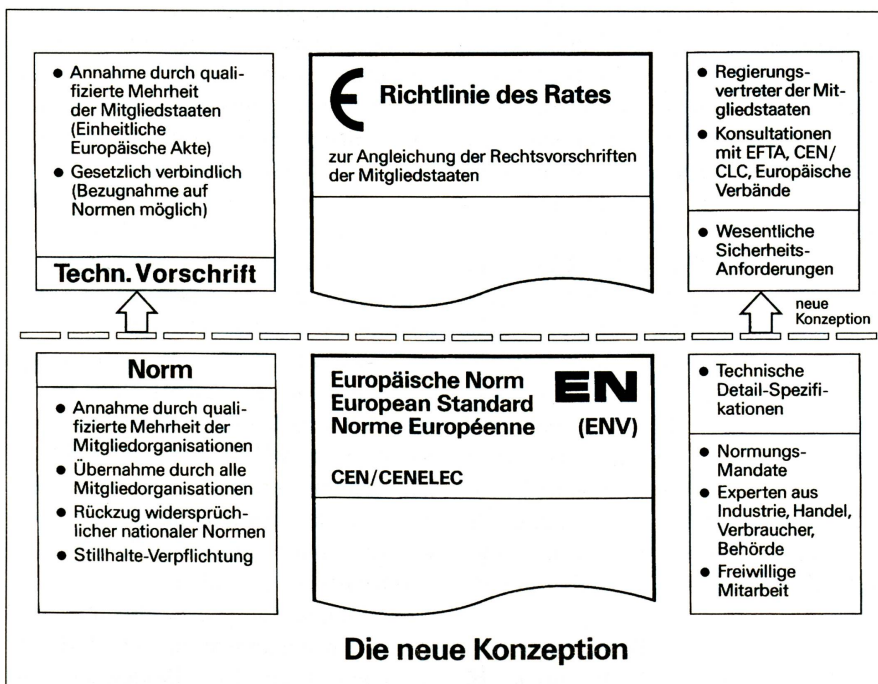
Dabei sollen die Details zu den eigentlichen Prüf- und Zertifizierungsverfahren in sogenannten Sektoren, zum Beispiel für Baumaterialien, Informationstechnologie usw., so autonom wie möglich geregelt werden. Auch sektorübergreifende Disziplinen, wie zum Beispiel Kalibrierdienst und Qualitätssicherung, werden als spezialisierte Sektoren bezeichnet.

Das gesamte Konzept wird als EOTC (European Organization for Testing and Certification) bezeichnet und wurde inzwischen in einer Vereinbarung zwischen EG/EFTA und CEN/CENELEC im Detail beschrieben. Diese ist Mitte 1990 in Kraft getreten. Als oberstes Gremium wurde der EOTC-Rat, in welchem alle Sektoren vertreten sind, eingesetzt.

Als Spiegelgremium zu EOTC besteht in der Schweiz seit Ende 1990 der SAPUZ (Schweizerischer Ausschuss für Prüfung und Zertifizierung), dessen Geschäfte durch die SNV geführt werden.

**Notifikationen**

Aus der EG-Direktive 83/189 geht das sogenannte Informationsverfahren hervor, indem alle EG-Mitgliedstaaten verpflichtet sind, neue technische Vorschriften vor Inkraftsetzung zu notifizieren. Die gleichen Verpflichtungen erstrecken sich auf die entsprechenden nationalen Normenorganisationen zur Notifizierung von Normprojekten und -entwürfen, wobei seit Beginn auch die Normenorganisationen aus den EFTA-Ländern mitwirken. Heute sind auch die EFTA-Staaten, das heisst die Notifikationen der behördlichen technischen Vorschriften, im Informationsverfahren integriert. Auch aus dieser Verpflichtung



tung geht die ständig wachsende Forderung nach Überprüfung der Europa-Verträglichkeit – nicht nur von Normen, sondern auch von gesetzlichen Vorschriften – hervor!

**Definition**

Die Europäische Wirtschaftskommission, ECE, der Vereinigten Nationen (UNO) hat den Begriff einer Norm wie folgt definiert:

«Eine Norm ist eine technische Spezifikation oder ein anderes Dokument, das der Öffentlichkeit zugänglich ist, das unter Mitarbeit und im Einvernehmen oder mit allgemeiner Zustimmung aller interessierter Kreise erstellt wurde, und das auf abgestimmten Ergebnissen der Wirtschaft, Technik und Praxis beruht, den grösstmöglichen Nutzen für die Allgemeinheit erstrebt und von einer auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene anerkannten Organisation gebilligt worden ist.»

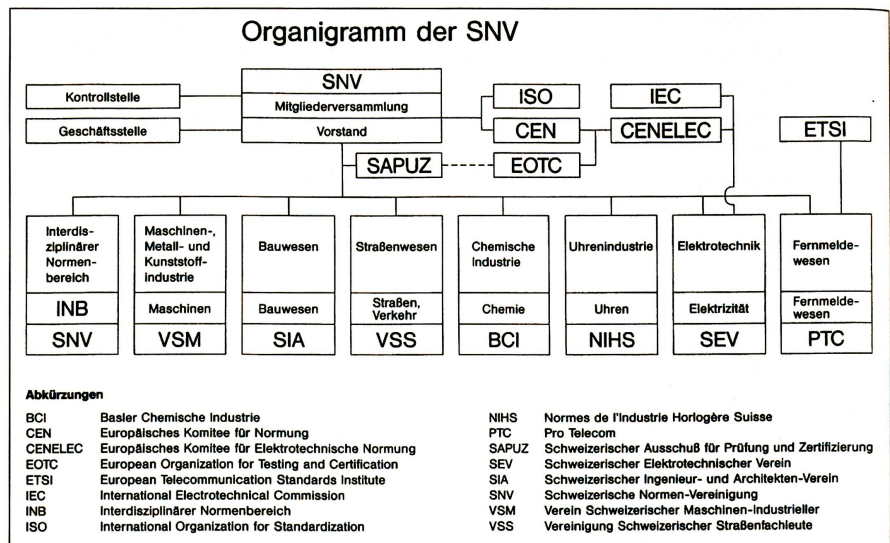
Eine Norm – oft präzisierend auch als technische Norm bezeichnet – umschreibt den Stand der Technik und hat im Unterschied zur Rechtsnorm grundsätzlich empfehlenden Charakter. Ein höherer Verbindlichkeitsgrad kann durch einen entsprechenden Verweis in Verträgen oder Gesetzestexten erlangt werden.

**Die schweizerische Normung**

Als Industrienation mit einer starken Abhängigkeit vom Aussenhandel gehört die Harmonisierung der technischen Regeln zum Abbau von technischen Handelshemmnissen seit jeher zu den obersten Maximen für die entsprechenden Normenorganisationen in der Schweiz.

Der schweizerische Aussenhandel ist mit 2/3 Export- und 3/4 Import-Anteilen stark europaabhängig und dabei der stärkste Handelspartner der EG.

Die Handelspolitik der Schweiz begründet das starke Engagement und die grosse Unterstützung aller Anstrengungen zur technischen Harmonisierung und zum Abbau technischer Handelshemmnisse. In der Schweiz erfolgt die Normung in sogenannten Normenbe-



reichen oder Sektoren, die der SNV – als koordinierende Dachorganisation – angegliedert sind. Für die Ausarbeitung der Normen werden pro Arbeitsgebiet Kommissionen eingesetzt, in welchen grundsätzlich alle Interessen vertreten werden können, das heisst Hersteller, Verbraucher, Handel, Behörde, Wissenschaft usw. Über diese Normengremien erfolgt die nationale Meinungsbildung sowie die aktive Mitwirkung in entsprechenden europäischen und internationalen Gremien. Für die dazu notwendige Mitgliedschaft und die daraus hervorgehenden Rechte und Pflichten sorgt der SNV, bzw. die ihr angegliederten Fachnormenbereiche.

Zur Behandlung von Normungsaufgaben, die nicht zum exklusiven Sachgebiet eines einzigen Normenbereiches gehören, steht der sogenannte Interdisziplinäre Normenbereich der SNV zur Verfügung.

Im offiziellen Organ der SNV, dem SN-Bulletin, werden sämtliche Mutationen am schweizerischen Normenwerk zur Vernehmlassung gebracht bzw. notifiziert. Ein gesamtschweizerisches Normenverzeichnis enthält alle aktuellen bibliographischen Daten zum schweizerischen Normenwerk und wird jährlich revidiert. Die Gestaltung als Datenbank mit entsprechenden Zugriffsmöglichkeiten ist in Vorbereitung.

Dr. Hans Zürrer  
SNV, Zürich ■

**Erfolgreiches Qualitätsmanagement**

**VDI-Fachtagung, 27. und 28. Februar 1992, Düsseldorf**

Die Chancen der mitteleuropäischen Textil- und Bekleidungsindustrie werden zukünftig entscheidend von einem erfolgreichen Qualitätsmanagement abhängen. Dieses darf nicht nur auf hochwertige Produkte ausgerichtet sein, sondern es muss auch in den immateriellen Leistungen wie Termintreue, Kundenservice und Information wesentliche Akzente setzen.

Ausgangspunkt für das Qualitätsmanagement ist das, was der Konsument und Anwender benötigt. Nicht die absolute materielle Qualität, sondern die vereinbarte, zweckbestimmte Qualität zum richtigen Zeitpunkt in der richtigen Menge zu einem fairen Preis am richtigen Ort entscheidet über den Erfolg.

Dies erfordert zwangsläufig einen firmenübergreifenden Denkprozess. In partnerschaftlichen Vereinbarungen zwischen den beteiligten Firmen in der gesamten textilen Kette vom Handel bis zur Faser muss ein solches Qualitätsmanagement praxisnah gestaltet werden. Nur dann sind so ehrgeizige Ziele wie «just in time» und «quick response» wirtschaftlich erreichbar.

Die Jahrestagung '92 des Fachbeirates Qualitätsmanagement in der VDI-Gesellschaft Textil und Bekleidung am